

Die Weihnachtshymne

Er, geboren vor der Zeit,
Gottes Sohn,
unsichtbar und raumlos, grenzenlos –

Durch den der Bau entsteht
des Himmels, der Erde
und des Meeres und was in ihnen lebt.

Durch den Tage und Stunden sinken
und dann wiederum zum Anfang gehen,

Den im Ätherpalast die Engel
stets besingen wie aus einem Mund –

Er hat nun hinfälligen Erdenleib,
Frei vom Makel des Erbvergehens,
aus dem Blut der Jungfrau Maria angetan,
um des Erzvaters Verfehlung zu sühnen
und der Eva lose Art.

Davon weiss der heutige kurze Tag,
der vorleuchtend, an Dauer schon zunehmend ist,
weil die wahre Sonne, neugezeugt,
das uralte Weltendunkel
mit ihrem Strahlenpfeil vertrieben hat.

Nicht mangelt der Nacht
neu schimmernder Stern:
er schreckte die kundigen Augen der Weisen.

Nicht fehlte der Hut
der Hirten das Licht:
sie streifte die Klarheit der himmlischen Helden.

Freu dich, Gottes Zeugerin:
dich umringen an Hebammenstelle
Engel, die die Herrlichkeit Gottes besingen:

Christus, Vaters Einziger,
der du Menschenform um unseretwillen angetan,
belebe sie, die vor dir knieen,

Und deren Schicksale selbst zu teilen
dich gut dünkte, Jesus,
sei gut und empfang auch
deren Gebete,

Dass gütig du sie erheben wollest
zu teilen, du Höchster,
dein göttliches Schicksal,
Kind du des Höchsten!